

Die Uckermark scheint oft verschlafen. Doch mit neuen innovativen Ansätzen in der Pferdemedizin rückt sie sich in ein besonderes Licht. Vor Ort ist ein Kompetenzteam Pferd entstanden, das sinnvoll die Fähigkeiten und Erfahrungen einzelner Berufsgruppen übergreifend zusammenschließt.

Mark und Karen, wie lässt sich Euer Prinzip Kompetenzteam Pferd am besten beschreiben?

■ **Mark:** Wir haben bei unserer Arbeit am Pferd festgestellt, dass es keinen „Allrounder“ gibt. Also jemanden, der auf alles beim Tier gleichzeitig achten kann. Bei mir hat das Prinzip im Münsterland in einer Zusammenarbeit von Osteopathen und Hufschmiedern begonnen, ist dann erweitert worden auf den Kreis der Sattler und wird jetzt in der Uckermark mit dem sehr wichtigen Part des Tierarztes abgerundet. Es geht in erster Linie um eine Hand-in-Hand-Arbeit, um eine möglichst ganzheitliche Betrachtung des Pferdes gewährleisten zu können. Der Kerngedanke liegt darin, über die verschiedenen Sichtweisen und eine konstruktive Diskussion zu einer bestmöglichen Lösung für das Pferd zu kommen.

■ **Karen:** Jeder von uns beiden hat seine Ansprechpartner, einige Reiter wenden sich an den Osteopathen, die anderen an den Tierarzt. Und oft stelle ich fest, dass das Pferd lahm ist, wobei nicht der Huf oder der Knochen die Ursache dafür ist. Das Problem liegt woanders, beispielsweise im Muskel. Hier muss der Physiotherapeut herangezogen werden. Ähnlich wie in der Humanmedizin: Der Allgemeinmediziner oder Orthopäde schickt einen Patienten bei Bedarf zur Physiotherapie. Umgekehrt können auch innere gesundheitliche Probleme der Grund für Fehlbewegungen sein. Hier bin ich mit meinen Diagnosefähigkeiten gefragt. Man ergänzt sich einfach.

In *Balance* gebracht

Ein „Kompetenzteam“ in der Uckermark geht Bewegungsproblemen von Pferden mit **ganzheitlicher Therapie** auf den Grund. Osteopath Mark Pilgermann und Tierärztin Karen Thäns dazu im Interview.



Ist es oft der Fall, dass Ihr Euch gegenseitig um Hilfe bittet?

■ **Mark:** Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist, dass wir uns nicht zu schade sind, zu sagen, wenn wir in einem Fall nicht kompetent genug sind. Vielleicht ist dann eine Grenze für uns selbst erreicht, doch wir sehen eine Möglichkeit, mithilfe des anderen die Hürde zu überwinden und das Ganze von der anderen Seite zu betrachten. Sobald wir nicht mehr weiterkommen und merken, dass wir nicht zum Problem vordringen können, holen wir jemand anderen dazu.

■ **Karen:** Das betrifft beispielsweise auch die Hufschmiede. Ich se-

he zwar, dass ein Pferd nicht gut auf seinen Hufen steht, aber nur der Hufschmied kann den professionellen Korrekturschnitt durchführen. Dafür habe ich eben nicht die Ausbildung. Immer wieder gibt es Berührungspunkte, in denen die verschiedenen Fachbereiche zusammenarbeiten sollten.

Also gibt es oft auch konkurrierendes Denken in der Branche?

■ **Karen:** Oh ja! Das gibt es leider sehr häufig, was nicht im Sinne des Patienten Pferd ist. Statt dass die Berufsgruppen ihre Berührungspunkte erkennen, machen sie sich oft gegenseitig schlecht.

Genau dort wollen wir aber anders denken und arbeiten.

■ **Mark:** Meine Erfahrung aus dem Münsterland ist, dass alternative Therapien von den Veterinären gerne belächelt werden. Wobei auch dort bei den jungen Tierärzten mittlerweile ein Umdenken eingesetzt hat. Viele erweitern ihr Studium um eine chiropraktische Ausbildung, merken dann aber, dass es sich dabei um ein hauptberufliches Feld handelt und ihren zeitlichen Rahmen sprengen würde.

Wie aber seid Ihr auf die Idee gekommen, direkt zusammenarbeiten zu wollen?





1 Tierärztin Karen Thäns und Osteopath Mark Pilgermann vereint die ganzheitliche Therapie von Pferden.

Die Diagnose:

2 In der Erstbehandlung erfolgt eine Ganganalyse. Sybille Muchow, Trainerin im Uckermärkischen Reit- und Fahrverein Schönow e. V. – Hubertus, longiert dafür den Patienten.

3 Im weiteren Verlauf wird das Pferd auch unter dem Sattel beobachtet.

4 Mark prüft, inwiefern Pferd und Reiter unterschiedlich ausgeprägte Körperseiten aufweisen.

5/6 Bei unklaren Krankheitsbildern nimmt Karen Thäns Blut für eine umfassende Analyse ab.

7 Anschließend beginnt Mark, den Bewegungsapparat auf Problemzonen zu testen.

8 Bei den Griffen im Genick werden die verschiedenen Bewegungsrichtungen und deren Ausschläge getestet.

9 Über Futter animiert Mark das Pferd zu den Dehnungsproben.

10 Mit Metallstiften setzt der Osteopath Referenzpunkte, an denen er Abweichungen in der Haltung der Tiere besser erkennen kann.

FOTOS: ANJA NÄHRIG



■ **Mark:** Karen und ich kennen uns schon sehr lange über die Pferde und den Reitsport. Ich bin in der Uckermark geboren und reite seit meinem dritten Lebensjahr hier im Uckermärkischen Reit- und Fahrverein Schönow e. V. – Hubertus. Ich war lange auch im Turniersport unterwegs und habe so meine Erfahrungen mit den Tieren sammeln können.

■ **Karen:** Ich bin nach dem Veterinärstudium 2005 für die Praxis in den Landkreis gekommen. Damals war ich noch angestellte Tierärztin, habe aber den Bestand des Reitvereins Schönow damals schon betreut. Wir haben uns über den Verein und später über unsere Berufserfahrungen kennengelernt.

Mark, wie bist Du zu der Berufung als Osteopath gekommen?

■ Ursprünglich wollte ich als Jungendlicher nach meiner Berufsausbildung „Zootechniker mit Abitur“ und drei Jahren Armee meinen zugesicherten Studienplatz für Veterinärmedizin einnehmen. Doch daraus wurde aufgrund der Wende nichts. Ich beschloss, ein Wirtschaftsabitur zu machen und hatte damit meinen eigentlichen Plan aus den Augen verloren. Mit

einem Wirtschaftsingenieursabschluss von der TU Berlin in der Tasche habe ich anschließend mehrere Jahre gearbeitet – zuletzt im Bereich der Medizintechnik in großen Konzernen im gehobenen Management mit vielen Dienstreisen. Trotz alledem hatte ich in der Uckermark immer meine Familie und Pferde gehabt. Je älter man wird, umso mehr wiegen das Blut und die Herkunft, und umso schwerer wurde es mit jedem Mal, wieder wegzugehen. Der dörfliche Verbund und die Arbeit mit Tieren sind eigentlich das, was ich immer gewünscht habe. Zurückbesonnen auf das, was mich wirklich bewegt, entsprang die Idee zu einer Osteopathenausbildung. Nach einigen Monaten Theorie ging es in die Praxis, und ich fing an, manuell zu arbeiten. Da habe ich gemerkt, dass es genau das ist, was ich mit meiner reiterlichen Vorbildung kann – beobachten, beurteilen und diagnostizieren.

Und wo und wie lange hast Du diese Ausbildung genossen?

Bei der Osteopathenausbildung handelt es sich um eine alternative Ausbildung für „Nichtmediziner“. Am Fachzentrum für Pferdeoste-

opathie (ZePo) in Schleswig-Holstein erhielt ich neben der sehr fachlich angelehnten Theorie eine umfangreiche praktische Ausbildung. Außerdem ist die ZePo von der FN (Deutscher Reiterlicher Vereinigung e. V.) anerkannt, was bisher nur drei Schulen in Deutschland sind. Meine Ausbildung, die sich über eineinhalb Jahre erstreckte, habe ich Ende 2014 abgeschlossen. Zwar praktiziere ich schon seit Mitte 2014, bin aber erst 2015 hauptberuflich eingestiegen.

Karen, wie waren Deine ersten Erfahrungen mit der Herangehensweise von Mark?

■ Alles fing ganz langsam an. Mark kam immer wieder zu Besuch in den Reitstall nach Schönow. Irgendwann brachte er auch seine Kommilitonen mit, und sie übten an den Schulpferden manuelle Therapien. Anfangs hat man auch mal darüber gelächelt, doch mehr und mehr setzte sich bei mir die Erkenntnis durch, dass sich daraus eine interessante Zusammenarbeit ergeben könnte. Abgesehen davon gibt es auch Kompetenzbereiche, die wir beide anbieten. Wir arbeiten beide erfolgreich mit der Hirudotherapie. Blutegel sind ▶



► eine außergewöhnlich wirksame medizinische Therapie.

Müsst Ihr öfter Eure Therapieansätze vor anderen beweisen bzw. verteidigen?

■ **Mark:** Alles, was nicht geschützt ist, wird nur gut, indem es immer wieder tut, was es tut. Ein Therapeut oder Osteopath ist keine geschützte Berufsbezeichnung. Häufig gibt es daher Vorurteile. Ob es die Tierärzte oder Besitzer

der Pferde sind – sie lassen sich am besten durch das eigene Anschauen bzw. durch eigenes Er-

leben überzeugen. Meine Erfahrung sagt, ein Osteopath kann nur dann gut sein, wenn er mindestens 150 Pferde in seiner Hand hatte. Vorher hat er noch kein richtiges Auge für den Patienten entwickelt.

■ **Karen:** Nicht alles, was Mark praktiziert, erschließt sich meinem Erfahrungsbereich. Aber ich muss auch nicht immer alles bis ins Detail verstehen können, um es anzunehmen. Wenn es etwas bewegt und ich weiß, derjenige steht dahinter, kann ich gut damit umgehen. Am Ende ist es wichtig, ob dem Patienten, in unserem Falle dem Pferd, geholfen werden kann.

Wie geht Ihr vor, wenn Ihr zu einem Patienten gerufen werdet?

■ **Mark:** Die erste Behandlung bei mir dauert gute zwei Stunden, da ich anfangs viel erkläre. Dazu muss das Pferd möglichst stressfrei beobachtet und kennengelernt werden. Oft sind die Pferde aus ihrer Vergangenheit von „weißen Kitteln“ abgeschreckt, und auch die Besitzer haben Ängste, wie ihr Tier reagiert. Hier ist es am besten, wenn ich anfangs den

Menschen „herunterhole“ und mich danach dem Tier widme. Die Pferde stehen allein

an einem langen Therapiestrick, und nur ich berühre sie. Alle anderen Akteure fassen zu diesem Zeitpunkt das Tier nicht an. In 99 % der Fälle lassen sich die Pferde dann fallen und sind völlig entspannt. Jetzt kann ich die Diagnose- und Behandlungsschritte starten. Bei so viel Aufwendung und mentaler Anstrengung sind nicht mehr als sechs Behandlungen an einem Tag für mich möglich.

■ **Karen:** Was die Unruhe der Besitzer angeht, ist es bei mir ähnlich. Auch wenn ich nie einen weißen Kittel trage, oft schon werden die Pferde über die Besitzer ver-

unsichert. Insbesondere dann, wenn ich mit der Spritze oder Ähnlichem komme. Daher versuche ich, die Tierhalter über ein Gespräch abzulenken und somit Entspannung in die Situation zu bringen. Meine Behandlungen dauern nicht so lange an, daher ist der Durchsatz an Patienten deutlich höher.

Arbeitet Ihr direkt an den Pferden zusammen?

■ **Mark:** Eigentlich nicht, das ist auch nicht nötig, denn alle Schritte werden dokumentiert. Der Besitzer bekommt von mir einen Erfassungsbogen am Ende der Erstbehandlung. Das hat neben der Transparenz meiner Arbeit zwei weitere gute Gründe: Zum einen wissen Karen oder der Hufschmied genau, welche Probleme ich diagnostiziert habe und können diese in ihre Analyse einfließen lassen. Zum anderen kann der Besitzer mit dem integrierten Behandlungs- und Trainingsplan einfach weiterarbeiten. Während der Therapiestunde wird er geschult, die erforderlichen Übungen mit seinem Pferd selbst durchzuführen.

■ **Karen:** Ich kann nicht die gleiche Zeit am Patienten aufwenden wie Mark, daher arbeite ich sehr gern mit seiner Dokumentation. Andersherum rufe ich ihn bei Problem Pferden an und gebe ihm

durch, was ich bisher verabreicht und diagnostiziert habe.

Wir haben viel über den Patienten Pferd gesprochen, doch wie sieht es mit dem Einfluss des Reiters auf diesen aus?

■ **Mark:** Der Reiter, oft gleichzeitig auch Besitzer und Betreuer, spielt natürlich eine sehr große Rolle. Einige Probleme können direkt von unerfahrenen Reitern ausgelöst oder mitverursacht werden. Außerdem hat das korrekte Reiten für die Therapie eine enorm wichtige Funktion. Daher haben wir mit Sybille Muchow, hauptberufliche Trainerin (C) des Reitvereins Schönow, unser Team um die reitliche Kompetenz aufgestockt. Für Tierhalter aus der Region besteht die Möglichkeit, ihr Pferd während der Therapie in Schönow und Geesow (Reitverein Unteres Odertal e.V.) in professionelle Ausbildung zu geben. Eine ferne Idee besteht auch darin, zusammen ein ganzheitliches Kompetenzzentrum für Pferd und Reiter aufzubauen. Vielleicht hat der Landkreis bisher noch nicht die richtige (Infra-)Struktur dafür, aber die Idee bleibt. Im Raum Uckermark fehlen uns konkret interessierte Hufschmiede und Sattler, die wir gern mit offenen Armen in unserem Team empfangen.

Das Gespräch führte
ANJA NÄHRIG

**EIN KOMPETENZTEAM MUSS
MAN SICH ERARBEITEN.
DAS IST NICHTS,
WAS EINFACH SO BESTEHT.**

MARK PILGERMANN

Die Behandlung (beispielhaft): 11 Anhand der Daumen lässt sich gut der Schiefstand des Beckens erkennen. 12 Mit gezielten und geübten Griffen wird das Becken ruckartig in die korrekte Lage geschoben. 13 Nach dem Schub ist der Schiefstand behoben, und die Daumen (als Referenzpunkte) stehen wieder auf gleicher Höhe. 14 Ein Baustein der Therapie ist es, die Reiter für die Übungen mit ihren Pferden zu schulen. 15 Nur eine korrekte und regelmäßige Physiotherapie wird am Ende zum gewünschten Erfolg führen, dafür muss der Besitzer mitarbeiten. 16 Am Ende der Erstbehandlung erklären und übergeben Mark und Karen den Behandlungs- und Trainingsplan.

FOTOS: ANJA NÄHRIG

